



Immer weniger Jugendliche kommen zu den Unterweisungen des Fischereireviers. Das ist auch auf den Rückgang der Fischbestände zurückzuführen. (vowe)

Fischmarder und rücksichtslose Gülle-Ausbringung dezimieren Fischbestände

Immer wieder gibt es Anzeigen über rücksichtslose Gülleausbringung.

ROHRBACH. Probleme mit der Landwirtschaft und mit fischfressenden Tieren prägten das Jahr 2012. Rohrbachs Fischer zogen Bilanz: „Die Probleme mit der Ausbringung von Gülle waren im Jahr 2012 extrem. Auch im heurigen Frühjahr gab es bereits drei Anzeigen“, sagte Rohrbachs Fischereirevierleiter Norbert Salburg. „Es ist natürlich für die Landwirte schwer festzustellen, ob Gülle ausgebracht werden kann oder nicht, und die Landwirte erkundigen sich bei der Landwirtschaftskammer in Rohrbach. Aber wie kann man dort wissen, wie die Beschaffenheit des Bodens in Pfarrkirchen

oder Schwarzenberg ist“, kritisierte Salburg. Kann man vielleicht durch Gespräche und Aufklärung Schäden am Fischbestand vermeiden, ist die Situation auf der Ebene der fischfressenden Tiere gänzlich anders.

Die Situation mit dem Fischmarder eskalierte in den letzten beiden Jahren derart, dass das Fischereirevier Rohrbach bei der Bezirkshauptmannschaft einen Antrag auf Zwangsabschuss von vorläufig drei Fischmardern eingebracht hat. Das Fischereirevier Rohrbach ist in der ARGE Fischotter durch Geschäftsführer Walter Koller vertreten. „Im Bereich des

Fischereireviers Rohrbach sind ungefähr 60 Fischmarder dauernd vorhanden und haben einen nachhaltigen Bestand aufgebaut. Ein einziger Fischmarder frisst pro Jahr neben anderen Tierarten wie Bisamratte, Schlangen, Frösche, Flussperlmuscheln rund 250 Kilogramm Fische. Dies ergibt im Revier Rohrbach jährlich zirka 15.300 Kilo Fische“, rechnete Salburg seinen Fischerkameraden vor. Ein jährlicher Schaden von 150.000 Euro und fischleere Bäche, die nicht mehr verpachtet werden können, sind das Resultat. Eine gute Nachricht hatte Salburg von der Kormoran-Front zu be-

richten: „Im letzten Winter war der Einfall ins Revier nicht so stark wie in den Vorjahren – vermutlich auch wegen des geringen Fischbestandes“.

19.000 Forellen ausgesetzt

Im Jahr 2012 setzten Rohrbachs Fischer 19.000 autochthone Bachforellen in verschiedene Gewässer aus. Was den Fischereirevierleiter Norbert Salburg nachdenklich stimmt ist der Trend, dass immer weniger Jugendliche einen Fischerkurs absolvieren. Auffallend ist, dass immer mehr Mädchen den Kurs machen. In manchen Vorträgen ist die Hälfte der Teilnehmer weiblich.